

Neue Studie: heimische Landwirtschaft mit verbesserter Klima-Effizienz

Die österreichische Landwirtschaft liefert heute mehr Lebensmittel mit weniger Ressourceneinsatz. Dies gilt auch für die tierische Produktion. Insgesamt hat sich dadurch der Treibhausgasausstoß deutlich reduziert. Bewertet man zudem das Klimagas Methan neu, wie vom Weltklimarat vorgeschlagen, dann liegt der Klimafußabdruck von Milch und Rindfleisch aus Österreich 50 bzw. 40 Prozent unterhalb gängiger Betrachtungsweisen. BOKU-Forscher Werner Zollitsch erklärt die Zusammenhänge im neuen *Land schafft Leben*-Podcast.

„Wir haben immer Milch produziert“, sagt **Werner Zollitsch**, Nutztierwissenschaftler von der BOKU im [aktuellen Podcast](#) mit **Maria Fanninger**, Vorstand des Vereins *Land schafft Leben*. Damit spielt der Leiter des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit auf die Bedeutung der Milchwirtschaft im Alpenraum an. Diese steht, wie die Landwirtschaft als Ganzes, im Spannungsfeld zwischen nachhaltiger und tiergerechter Nutzung natürlicher Ressourcen und der ökonomischen Notwendigkeit, effizient zu produzieren. Dabei muss dies nicht grundsätzlich im Widerspruch zueinanderstehen. Bei der Bewertung landwirtschaftlichen Handelns müssen Klimaschutz, Ernährung, Biodiversität, Tierwohl und andere Aspekte gemeinsam bedacht und Zielkonflikte angesprochen werden. „In der öffentlichen Diskussion ist es schwierig, der Komplexität des Nachhaltigkeitsbegriffs gerecht zu werden“, stellt Zollitsch fest.

BOKU-Studie: mehr Effizienz führt zu weniger Treibhausgasen

Zur differenzierenden Betrachtung regt auch eine neue [BOKU-Studie](#) an, in der Hauptautor Stefan Hörtenhuber und sein Team den Klima-Nutzen einer effizienter werdenden Landwirtschaft unter anderem am Beispiel Milch aufzeigen. Jedes Rind stößt natürlicherweise das klimaschädliche Methan-Gas aus, das in seinem Verdauungstrakt entsteht. Dabei gilt: je mehr Rinder, desto mehr Methan.

In Österreich ist die Zahl der Milchkühe deutlich zurückgegangen – laut Studie um 42 Prozent zwischen 1990 und 2019. Im selben Zeitraum hat sich die durchschnittliche jährliche Milchleistung pro Kuh von 3.800 auf 7.200 Kilogramm erhöht, ebenso die insgesamt gelieferte Milchmenge. Diese verbesserte Produktionseffizienz schlägt sich in einem um 32 Prozent reduzierten Ausstoß an Treibhausgasen nieder. Dies verdeutlicht: Hinter dem Begriff „Effizienz“ kann Klimaschutz stehen. Und zwar in Form einer Landwirtschaft, die gegebene Ressourcen, zu denen in Österreich auch die reichlich vorhandenen Wiesen und Weiden zählen, optimal nutzt, ohne zu übernutzen. Mit anderen Worten: die sowohl ökonomisch als auch ökologisch effizient wirtschaftet.

Ein zusätzlicher Maßstab für Methan

Über die Rolle des Methans wird aktuell kontrovers diskutiert. Jüngst hat der Weltklimarat IPCC vorgeschlagen, einen zusätzlichen Bewertungsmaßstab¹ anzulegen, um die tatsächliche Klimawirkung des Treibhausgases besser abzubilden. Dies haben die BOKU-Forschenden im zweiten Teil der Studie getan. Es zeigte sich, dass der Klimafußabdruck eines Liters österreichischer Milch mit dem neuen Maßstab gerechnet bei 0,5 kg sogenannter CO₂-*Erwärmungs-Äquivalente* liegt, statt 1 kg CO₂-Äquivalenten wie bei aktuell üblicher Betrachtung. Der von Rindfleisch kommt demnach auf 8,6 statt 14,5 kg.

¹ gemeint ist die neue Metrik GWP* (gesprochen: „GPW Stern“) zusätzlich zur üblichen und weiterhin gültigen GWP¹⁰⁰-Metrik

Hintergrund: Methan baut sich in der Atmosphäre relativ schnell zu CO₂ ab. Dies wird bei grünlandgebundener Rinderhaltung erneut von Gräsern und Kräutern aufgenommen und verbleibt im Kreislauf. Für das Methan bedeutet das, dass konstant hohe Emissionen keine zusätzliche Klimaerwärmung verursachen. Rückläufige oder steigende Emissionen beeinflussen die Temperatur dagegen unmittelbar. „Die österreichische Landwirtschaft hat eigentlich zu einer Netto-Abkühlung beigetragen“, sagt Werner Zollitsch im Podcast. Gleichzeitig gibt Erstautor Hörtenhuber aber zu bedenken: „Der zusätzliche Bewertungsmaßstab ist kein Freibrief für Methan. Allerdings bildet er den Nutzen effizienterer Produktion besser ab.“

Wer dem Vorschlag des IPCC und der BOKU-Forschenden folgt, muss Methan künftig differenzierter betrachten: als unvermeidlichen Teil einer standortgerechten Haltung und Fütterung von Wiederkäuern, die eine Nutzung unserer Flächen und eine nachhaltige Lebensmittelversorgung ermöglichen. Sein Ausstoß muss insgesamt betrachtet weiter reduziert werden. Keinesfalls darf Methan aber vom viel größeren Problem ablenken: der Verbrennung von fossilem CO₂, das die Atmosphäre über sehr lange Zeiträume erwärmt.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458 306

M: +43 664 / 38 88 678

presse@landschafftleben.at

Bildbeschreibungen:

- Nutztierwissenschaftler **Werner Zollitsch** (BOKU Wien) und *Land schafft Leben*-Vorständin **Maria Fanninger** in der neuen Folge des Podcasts *Wer nichts weiß, muss alles essen*

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- Podcast-Folge: [„Methan und Klima“](#)
- BOKU-Studie: Hörtenhuber et al. (2022): [Implementing an appropriate metric for the assessment of greenhouse gas emissions from livestock production: A national case study](#)

Kurzinfo Land schafft Leben

Land schafft Leben ist österreichischen Lebensmitteln auf der Spur. Der unabhängige und unpolitische Verein wurde 2014 in Schladming von Bergbauer Hannes Royer gemeinsam mit seinen langjährigen Weggefährten Maria Fanninger und Mario Hütter gegründet und verfolgt das Ziel, Bewusstsein für in Österreich produzierte Lebensmittel zu schaffen. *Land schafft Leben* steht Konsument*innen und Medienvertreter*innen mit umfassenden Informationen und als erster Ansprechpartner rund um österreichische Lebensmittel zur Verfügung. Über die aufklärende Webseite www.landschafftleben.at, Facebook, WhatsApp, YouTube, Newsletter, Blog, durch Vorträge sowie Medien- und Pressekooperationen bekommen Konsument*innen realistische Bilder und objektive Informationen rund um die Produktion heimischer Lebensmittel und deren Wirkung auf unseren Körper. *Land schafft Leben*

Presseaussendung

Wien, 14.10.22



greift auf umfangreiches Wissen von Expert*innen aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Forschung zurück und zeigt transparent und ohne zu werten den Weg vom Bauern über die Verarbeitung bis hin zum fertigen Produkt. Der Verein gibt hilfreiche Tipps, beleuchtet die österreichischen Lebensmittel auch in Bezug auf Gesundheit und Ernährung sowie thematisiert zusätzlich brisante Aspekte wie beispielsweise Lebensmittelkennzeichnung, Gentechnik oder Glyphosat. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: der Verein wird aktuell von über 60 Förderern unterstützt, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält der Verein seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt *Land schafft Leben* Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird unterstützt von privaten Spender*innen und gemeinnützig engagierten Personen.